19. Jahrgang
Nr. 918

20. Nov. 1936

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—, Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

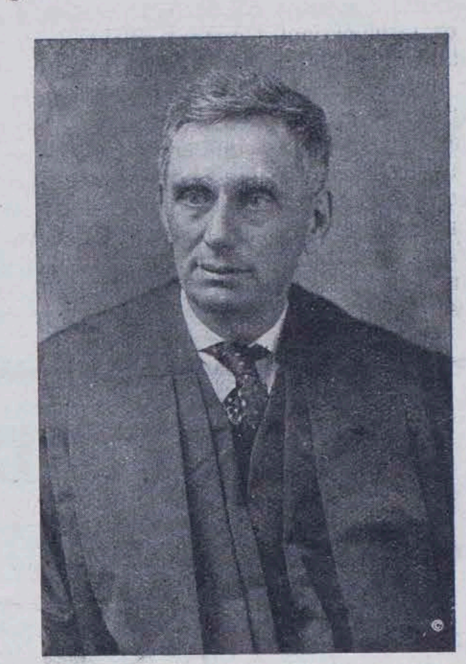
Louis D. Brandeis, Bundesrichter der U.S.A.

Zu seinem 80. Geburtstage.

Louis D. Brandeis, Mitglied des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten von Amerika, konnte am 13. November im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kraft den 80. Geburtstag feiern. Der bescheidene, allem öffentlichen Getue abholde Mann konnte es nicht verhindern, daß die Presse aller Richtungen von Lobeshymnen über die hohe Intelligenz, die Unbestechlichkeit seines Urteils und die Noblesse seines Charakters widerhallte und er als sozialer Richter, als wahrer Volksfreund wie als scharfsinniger Jurist allgemein gefeiert wurde, die amerikanische Nation brachte ihm den Dank Amerikas zum Ausdruck und das Judentum auch seinen Stolz, eine so edle und große Persönlichkeit zu besitzen.

Wie eine Romanze aus vergangener Zeit klingt die Lebensgeschichte Louis D. Brandeis'. Seine Vorfahren, die man in Prag durch vier Jahrhunderte hindurch verfolgen kann, waren eng mit dem Judentum verbunden und schenkten ihm eine Reihe bedeutender Männer; sein Vater, ein liberaler Revolutionär der 48er Jahre, verließ Prag, um im mittleren Westen Amerikas Farmer zu werden und er verlor auf diese Weise die Linie der jüdischen Familientradition. Louis Brandeis, 1856 in Louisville (Kentucky) geboren, wuchs in reinem amerikanischem Milieu auf und es ist umso erstaunlicher, daß er erst als reifer Mann — wenige Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges — Zionist wurde. Im Jahre 1879 ließ sich Brandeis nach Studien an der Harvard-Universität in Boston als Rechtsanwalt nieder, welchen Beruf er bis 1916, d. h. bis zu seiner Berufung in das Bundesgericht ausübte. Er zog die Aufmerksamkeit auf sich, weil er seinen Beruf als Anwalt des Rechtes ausübte, weil er für das Volk gegen die Trusts kämpfte, weil er überhaupt ein Feind jedes sozialen Unrechts war und daher auch im Volksmunde den Namen «Volksanwalt» erlangte. Dieses starke soziale Empfinden bewahrte er bis auf den heutigen Tag, und es ist auch ein offenes Geheimnis, daß Brandeis zu der kleinen Minderheit gehörte, welche Roosevelts Sozialgesetze, die im «New Deal» vereinigt sind, verfocht, die er als im Interesse des Volkes betrachtete, seine Haltung ist durch die glänzende Wiederwahl Roosevelts als Präsident der Vereinigten Staaten und durch den wirtschaftlichen Aufschwung gerechtfertigt worden.

Erst durch seine berufliche Tätigkeit kam Brandeis mit Juden in näheren Kontakt, warf sich dann mit der ihm eigenen Gründlichkeit auf das Studium der jüdischen Geschichte und vor allem des Zionismus, um bald zu erkennen, daß er in die Reihen der jüdischen Renaissancebewegung gehöre; so trat er 1913 der Zionistischen Organisation bei; als nach Ausbruch des Weltkrieges die zionistische Tätigkeit in Europa beinahe unterbunden war, Amerika jedoch rasch in den Mittelpunkt des Geschehens rückte, erkannte Brandeis, daß die Zeit des Handelns für ihn gekommen sei und inmitten völliger Ratlosigkeit des Zionistischen Aktionskomitees schuf er eine «provisorische



Justice Louis D. Brandeis, Mitgl. des Obersten Gerichtshofes der U.S.A.
(Das Bild wurde von Justice Brandeis dem Herausgeber der «J.P.Z.», Oscar Grün, gewidmet.)

zionistische Exekutive», welche das amerikanische Judentum für den Aufbau Palästinas gewann; auf seine Initiative geht auch die Schaffung des umfassenden medizinischen Hilfswerkes der «Hadassah» zurück; er setzte auch die zionistischen Forderungen bei der amerikanischen Regierung durch, und man darf sagen, daß das Eingreifen Wilsons zugunsten des Erlasses der Balfour-Deklaration und der späteren Errichtung des Palästina-Mandates der Intervention Brandeis' zu verdanken ist. Er hat auch direkt an den Vorbereitungen hiefür mitgearbeitet. Bis im Juni 1921 war Brandeis Präsident der amerikanischen Zionisten; diese Periode gehört zu den glanzvollsten und erfolgreichsten Abschnitten der Geschichte des amerikanischen Zionismus und der zionistischen Bewegung überhaupt. Dankbare Anerkennung fand seine Wirksamkeit durch die Ernennung als Ehrenpräsident (1918—1921) der amerikanischen Zionisten und 1920 der Zionistischen Weltorganisation.

Im Jahre 1920 legte auf der Londoner Konferenz Justice Brandeis eine Reihe von Plänen für die Konzentration der Palästinaarbeit unter Beiziehung weiterer Kräfte vor, ohne jedoch besonderen Anklang damit zu finden; er geriet in einen Gegensatz zu Weizmann und demissionierte daher 1921. Obwohl Brandeis seine Liebe zu Palästina beibehielt, zog er sich von weiterer öffentlicher Arbeit für den Zionismus zurück,

widmete sich aber gemeinsam mit seinem Freunde Judge Julian W Mack, besonders dem wirtschaftlichen Aufbau Palästinas, so durch die Gründung der «Palestine Cooperative Co.», des «Palestine Economic Council» und anderer Fonds, die später zur «Palestine Economic Corporation» vereinigt wurden, die hervorragende praktische Aufbauarbeit geleistet hat. Die tragischen Konflikte mit der herrschenden Meinung in der politischen Bewegung sind seither Geschichte geworden und Brandeis scheint sich innerlich mit den Tatsachen abgefunden zu haben, sein waches Interesse für den Palästinaaufbau hat er immer bewahrt und seinen weisen Rat der jüdischen Aufbaubewegung immer erteilt. Vieles von seiner durchdringenden Intelligenz hat er in grundlegenden Werken festgehalten, die bleibende Bedeutung besitzen; zu nennen sind besonders «The Jewish Problem — How to solve it» (1915) und «A call to the Educated Jew» (1916), in Nummer 577 der «Jüdischen Presszentrale Zürich» hat Justice Brandeis unter dem Titel «Das Streben nach einem jüdischen Palästina» seine Grundsätze des Palästinaaufbaus niedergelegt und Wege zum Aufbau des Landes gewiesen, die seither größtenteils auch gegangen worden sind.

Justice Brandeis war im wahren Sinne des Wortes dem amerikanischen Judentum ein Führer, der sich mit Eifer, Hingabe und Geschick seiner Aufgabe widmete und erfolgreich seinen Weg eigenwillig ging; politisch, finanziell und organisatorisch hat er Großes und Unvergängliches geleistet. So wie er in puritanischer Einfachheit seinem Lande als Richter diente, war er während vieler Jahre dem Judentum ein Führer, Helfer, Berater. Von hoher Warte blickt er heute auf die Fortentwicklung seines Werkes, immer durch genaue Berichte und Lektüre zahlreicher Zeitungen über die neueste Entwicklung in jüdischen Dingen informiert, Rat erteilend und in vielen Dingen immer noch wegweisend auf der dornenreichen Straße im Aufbau des Heiligen Landes, aber zugleich auch voll hingegeben seinem Lande, das ihn mit Stolz und Ehrfurcht am höchsten richterlichen Posten sieht. Wir wünschen, daß es Justice Brandeis noch recht lange vergönnt sein möge, im Dienste des Rechtes und der Wahrheit, sowie für die Ehre und das Ansehen des jüdischen Volkes tätig zu sein.

Der Joint Drive in Amerika. New York. Das Joint Distribution Committee hat im Verlauf der diesjährigen Aktion bisher 2.374.062 Dollar ausgebracht.

65 holländ. Gelehrte protestieren gegen wissenschaftl. Boykott.

Im Verlag W. Kohlhammer in Stuttgart erschien eine 58 Seiten starke Broschüre, die eine Bibliographie der Werke jüdischer Juristen enthält. Zweck dieser Veröffentlichung ist es, die deutschen Studenten zu warnen, für ihre Dissertationsarbeiten die aufgezählten Werke zu verwenden. Auch eine Reihe holländischer Juristen wird in dem Buch angeführt. 65 holländische Universitätsprofessoren und hervorragende Juristen haben an die deutsche Reichsregierung einen Protest gerichtet, in dem sie sich gegen diese Art von wissenschaftlichem Boykott wenden. In dem Protest wird darauf hingewiesen, daß nicht nur im Interesse der objektiven Wahrheit der Wissenschaft, sondern auch im Interesse der allgemeinen Kultur die erwähnte Publikation ein bedenkliches Symptom ist.

«Mifal Bizaron»-Aktion in der Schweiz.

In seiner eindrucksvollen Rede in Basel hat Prof. Dr. Chaim Weizmann, Präsident der Jewish Agency und der Zionistischen Weltorganisation, die große Bedeutung des «Mifal Bizaron Wechisakon» umschrieben; es ist dies die außerordentliche Sonderaktion zur Sicherung und Festigung der jüdischen Stellung und damit des jüdischen Aufbauwerkes in Palästina,. Hiefür ist eine besondere Leistung eines jeden erforderlich und es ergeht daher der eindringliche Appell an alle Juden der Schweiz, auch hierin die Pflicht voll zu erfüllen. Ohne Unterschied der religiösen oder politischen Einstellung möge jeder seinen Beitrag an die in der Schweiz vom Keren Hajessod geleitete Aktion leisten. (Näheres siehe Inserat.)

JUDEN DER SCHWEIZ!

Der jüdische Jischuw in Palästina hat während der arabischen Unruhen in den letzten Monaten schwere Opfer an Leben und Gesundheit, an Hab und Gut gebracht.

Die Juden Palästinas haben diese Opfer starken Herzens auf sich genommen. Dieses heroische Pflichtbewußtsein schöpften sie aus der Ueberzeugung, daß sie **für ihr ganzes Volk an der Front stehen.** Alle diese Opfer an kostbaren Menschenleben, an Wachstum und Gut hätten sie sich ersparen können, wenn sie nur an sich selbst gedacht und sich mit den Forderungen der arabischen Anführer nach Einstellung der Einwanderung einverstanden erklärt hätten! Sie taten dies nicht, weil sie die Tore Palästinas für die Hunderttausende späterer Einwanderer offenhalten wollten und mußten.

Diese Opfer aber haben nur einen Sinn, wenn das ganze jüdische Volk sie versteht und sich geschlossen hinter die Vorkämpfer in Palästina stellt.

Was nun heute von uns gefordert wird, ist ein **außerordentliches Opfer** in einer außerordentlichen Situation.

„MIFAL BIZARON"

ist die außerordentliche **Sonderaktion zur sofortigen Sicherung und Festigung der jüdischen Stellung in Palästina.** Erez Israel verlangt heute von jedem Juden eine **besondere** Leistung. Wer in diesem Jahre seinen **Keren-Hajessod**-Beitrag bereits geleistet hat, der bringe seinen außerordentlichen Opferbeitrag dem **Mifal Bizaron;** wer seinen Keren-Hajessod-Beitrag erst zu geben hat, **verdopple** ihn mit Rücksicht auf Mifal Bizaron! Für die normale Aufbauarbeit muß weiter das normale Budget verwendet werden; für die außerordentlichen Aufgaben dieses historischen Augenblicks muß ein außerordentliches Budget bereitgestellt werden.

Die Schweizerische Aktion für «Mifal Bizaron» wird vom Zentralkomitee des Keren-Hajessod Schweiz durchgeführt. Wir erwarten, daß die Juden der Schweiz ohne Unterschied ihrer religiösen und sonstigen Einstellung ihre volle Pflicht tun werden.

Denkt an die Opfer der Brüder und Schwestern in Palästina, die nicht umsonst gebracht sein dürfen!

Zürich, den 15. November 1936.

Zentralkomitee des Keren-Hajessod Schweiz:
Silvain S. Guggenheim, Walter J. Bär.

Rabbinische Charakterköpfe in urchristlicher Zeit.

Von Prof. Dr. GOTTLOB SCHRENK, Zürich.

Der Ordinarius für neutestamentliche Theologie an der Universität Zürich Professor Dr. Gottlob Schrenk, hielt im Rahmen der akademischen Aula-Vorträge am 19. Nov. einen Vortrag über das Thema «Rabbinische Charakterköpfe in urchristlicher Zeit». Einleitend beleuchtete der Referent die historische Rolle des Pharisäertums in der Religionsgeschichte und umriß nach einer kurzen Darstellung der politischen Situation Palästinas in den bewegten Zeiten des Antiochus IV Epiphanes, des Pompejus und Herodes die markantesten Rabbinergestalten jener Zeit, so wie deren Stellung zum Urchristentum. Aus dem ersten Teil des Vortrages geben wir nachstehend die für unsere Leser interessanten Stellen auszugsweise wieder: Die Redaktion.

Aus den Wehen der Religionsnot ward der Pharisäismus geboren. Die Bewegung war getragen von der Gruppe der Frommen, die man später Chassidim nannte. Die Chassidim, zuerst unter Judas Makkabäus, wissen verzweifelt klar, warum sie Griechenfeinde sind. Das religiöse Pathos der Furcht vor dem Heiligen, der durch jene Volksschuld geschändet ward, beherrscht das fanatische Handeln der Gesetzesmänner. Pharisäismus ist verzweifelte Kampfeslosung, patriotisch wie religiös. Pharisäismus ist eine Volksbewegung gegen Ueberfremdung, gegen Unterminierung des Gesetzes, für heimische Eigenart und Religion. Er tritt ein für das vorgriechische Judentum. Gesetz, Tempel, Altar, Opfer — das allein ist das Programm der Frommen. Wir haben jetzt das Los, Dulder zu sein, nicht mehr mit der Gewalt des Schwertes den Weg zu bahnen, aber um so nachdrücklicher nach innen den Weg zu untermauern. Das Unterliegen war rein äußerlich. Ihr Einfluß auf das Volk wuchs. Als die Ratsfähigen ergreifen sie bald die Zügel. Sie sind zur Zeit der Herodianer auf dem Gipfel ihrer Macht, freilich auf Kosten ihrer inneren Lauterkeit. Nie waren sie eine Sekte. Sie wollten das Volksganze Israels neu aufbauen. So exklusiv ihre Frömmigkeit, sie waren nicht aristokratisch, sondern demokratisch, sie waren Volksmänner, die Laienbewegung entfachten. Mit dem Stande der Schriftgelehrten halten sie engsten Bund. Darum können wir rabbinische Charakterköpfe nicht verstehen ohne Kenntnis dieser Bewegung.

Die Rabbinen Hillel, Gamaliel, Jochanan und Akiba stehen in einer großen Traditionskette und sie sind alle Zeitgenossen des Urchristentums. Hillel lehrt nicht weit über 20 nach christl. Zeit. Gamaliel der Aeltere, der Lehrer des Paulus, ist sein Enkel. Jochanans Geburtsjahr steht etwa zu Beginn des 1. Jahrhunderts. Gestorben ist er um 80. Er ist der Erbe und Pfleger der Lehre Hillels. Er saß noch in seinem Lehrsaal auch in dem des Schamai. Er ist der erste Bürge der Tradition nach dem Tempelbrand. Er zeigt, wie das Rabbinentum die größte Erschütterung des Niederbruchs bestand. Von ihm läßt sich schon mehr biographisch handeln. Noch mehr von Akiba, der unter allen den ersten Rang hat. Sein Bild ist scharf gemeißelt. Er ist der klassische Vertreter jenes Judentums, das sich nach der großen Schicksalswende in Jabne neu organisiert. Er stirbt als Märtyrer des Rabbinates im Hadrianischen Krieg. Durch seine Schüler wirkt er weit in die talmudische Epoche hinein.

Die demokratische Haltung dieser Lehrer entspricht ganz ihrer sozialen Herkunft. Hillel der Alte stammt ab von armen babylonischen Exulanten. Er wandert mit 40 Jahren ins jüdische Land, Gesetzeskunde zu studieren. Er verdingt sich als Tagelöhner. Die eine Hälfte des Lohnes muß er dem Hausmeister des Lehrhauses zahlen. Als er eines Tages ohne Verdienst bleibt, klettert er zum Fenster der Mauer empor und lauscht dem Schulgespräch von draussen. Man bricht seinetwegen den Sabbath, indem man den vom Frost Starren herabholt. Dies Motiv kehrt in den Anekdoten immer wieder: Opfer bringen in bitterer Armut für die Gesetzeskunde. Jochanan ist zuerst Krämer und tritt auch erst als Mann in den Kreis der Weisen. Rabbi Akiba, der Gefeiertste, taucht empor aus dem Dunkel der Ahnenlosigkeit. Als Viehhirt, der zum «Am haarez», zum unfrommen Volk gehört, hat er zuerst grimmen Haß auf die Lehrer. Er schwingt sich dann zum Volksführer empor, vertritt auf einer Romreise die Judenschaft, weist der Gesetzesforschung neue Bahnen, drückt Generationen seinen Stempel auf. Unter dem Einfluß seines Weibes vertauscht er als reifer Mann die Hirtentasche mit der Schultafel. Sie ist die Tochter des Wein- und Olivenpflanzers, dem er als Hirte dient. Der Vater enterbt die Tochter. Die Eheleute schlafen auf einem Strohlager. Wenn er ihr morgens die Strohhalme aus dem Haare liest, verspricht er ihr dafür einen goldenen Haarschmuck mit den Zinnen Jerusalems. Als er nach 13jähriger Lehrzeit nach Hause kommt, wollen die Schüler sein armselig Weib zurückstoßen. Lasset sie, sagt er, «das Meine und das Eure ist das Ihre». Sein Gelehrtentum läßt den Vater das Gelübde der Enterbung über Rebekka lösen. So kommt er zu Wohlstand.

Die scharfe Beobachtung, der klare Verstand, das Grübeln dieser Männer paart sich mit zäher Ausdauer und eisernem Fleiß. Vor nichts schreckt ihre Willenskraft zurück, wenn Gottes Gesetz in Frage kommt.

Hinter diesem Eifer steht die Glut persönlicher Frömmigkeit — das hat man angesichts der Rabulistik oft übersehen. Gehen wir aus von der sittlichen Haltung. Es ist wahr, daß man in ihrem Gehaben viel Technik frommer Haltung begegnet, so in der geduldigen, sanftmütigen Demut, etwa bei einem Hillel, an dem einer eine Wette um 400 Denare verliert, weil es ihm nicht gelingt, ihn zum Zorne zu reizen. Die bescheiden an sich haltende Nachsicht eines Akiba, der, wie es fein heißt: «Ueber seine Eigenart hinausgeht», der als Mittler und Vertrauensmann seinen Takt in heikelsten Lagen erprobt, sie steht unter der Losung: «Fördere Frieden und Einheit in Israel». Auch Jochanan zeigt demütige Freundlichkeit, als sorgsam gepflegtes Gegengewicht zum Selbstgefühl der Weisen. Nachdem der Referent den Begriff der Nächstenliebe von Hillel bis Akiba darstellt (der im Widerspruch steht zur Auffassung der jüdischen Lehre und Wissenschaft. Die Red.), durch einzelne Details das Charakterbild Akibas und Jochanans abrundet, und die kindlich einfachen Töne ihres Gottvertrauens schildert, führt er sodann u. a. weiter aus: Furcht vor dem Tode, vor der Sünde, die an den Strafort bringt, das Bemühen, Gott einmal alles Empfangene rein zurückzugeben, das prägt diese Frömmigkeit. Aber weil sie total gesetzlich ist, endet sie doch im Ungewissen. Der sterbende Jochanan, den seine Jünger in Tränen finden, spricht von dem ewigen Zorn und der ewigen Tötung des Königs, dem er zu begegnen hat, den man nicht mit Worten bereden und mit Geld bestechen kann und von den zwei Wegen, die vor ihm sich auftun, der eine zum Garten Eden, der andere zum Gehinnom — und er weiß nicht, auf welchen sie ihn führen.

Im weiteren Verlauf seines Referates drang der Referent in den Kern des Rabbinismus, das Thorastudium, ein. Nachdem er die Entstehung der Halacha und ihre Rechtsverbindlichkeit, sowie das Traditionsprinzip kurz besprach, führte er aus:

Der Weise muß Gesetz studieren, Gesetz erfüllen. Das ist alles. Das Studium ist größer als die Ausübung, denn es führt zur Ausübung. Studium ist Gottesdienst mit absolutem Anspruch. «Zeitlebens sprach Jochanan nie über gewöhnliche Dinge und ging nie ohne Thora und Gebetsriemen und niemand war früher im Lehrsaal als er und nie schlief er im Lehrsaal weder mit Vorsatz noch zufällig und meditierte nicht an unreinen Orten und niemand sah ihn sitzen und schweigen, sondern sitzen und repetieren.» Solche Sammlung gibt dem Lehrer überlegene Herrschaft. Er weiß sich Gott und

der Gemeinde verhaftet. Er überwacht den Priester, den Frommen. Er ist Schirmer der richtigen Uebung. Er hält Kirchenzucht, auch mit der Geißel. Er ist Seelsorger und Ratgeber im Großen und Kleinen. Er spricht Recht und übt Aufsicht über den Richterspruch. Aber die Ehrfurcht vor dem Gelehrten blieb nur in Kraft, weil die besten Vertreter jedes Ausnutzen der Autorität zum Glück und Ruhm entschlossen verpönten. Den Theologendünkel strafen sie mit herber Strenge: «Wer sich selbst erhöht wegen der Worte der Thora, der gleicht einem Aas, das am Wege liegt. Wer vorübergeht, legt seine Hand an die Nase und sucht das Weite.» Auch das demütige Verzagen an der eigenen Weisheit ist diesen Führern nicht fremd.

Das Thorastudium wird Heilsweg. In optimistischer Anthropologie bejaht die Synagoge: der Mensch hat die sittliche Kraft, die Gebote zu halten. Wohl wohnt im Leibe der böse Trieb, aber der gute Trieb kann ihn niederhalten. Sieghafte Waffe ist die Thora. Der Mensch hat volle sittliche Wahlfreiheit. So ist er alleiniger Herr seines Endgeschicks. Gott ist gleichsam Zuschauer bei diesem Verhalten. Er greift erst ein als der Lohnende und Strafende. Endgericht stellt fest Verdienst und Versagen. Aufgabe des Lebens ist Mehrung der Verdienste durch Geboterfüllung und Sonderleistung. Wohl gibt es auch Sühnemittel. Aber immer bleibt diese Gesetzesreligion Verdienstglaube. Akiba will im Gefängnis lieber Hungers sterben, als den Ritus des Händewaschens versäumen. Alles andere steht zurück: Lieber herzlos scheinen, dem Sterbelager des Sohnes fernbleiben, als den Vortrag im Lehrhaus abbrechen. Ist nun auch immer der Primat eigenen Werkdienstes Grund dieser Frömmigkeit, so bleibt doch imposant, wie diese Leute sterben können für die Thora. Ich denke an Akibas Sterben. «Es war die Stunde der Schema-Rezitation. Er begann das «Höre Israel» und lachte. Mein Leben lang habe ich diesen Vers gesagt und mich betrübt und gedacht: Wann wird mir Gelegenheit zu dem Dreifachen: «Du sollst den Ewigen deinen Gott lieben von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele und aus aller deiner Kraft?» Ich habe ihn geliebt mit meinem ganzen Herzen und Vermögen. Aber mit ganzer Seele — das war bei mir nicht erprobt.» Daß er das jetzt darf — darüber sein Lachen der Freude. Er zieht das eine Wort «echad», das Bekenntnis des Monotheismus: ein einiger Gott — lange hin und seine Seele entflieht in diesem echad. Niemals steht in diesen Anekdoten die Geschichtlichkeit der Einzelzüge fest. Wohl aber haben sie Charakterwert zur Beschreibung einer Grundhaltung.

Der Erzbischof von York unterzeichnet Kundgebung gegen Judendiffamierung.

London, 16. Nov. Der Erzbischof von York, der Bischof von Croydon, der Dekan von Canterbury und der Dekan der St. Paul's Kathedrale, sowie Sir Norman Angell unterzeichneten eine von der Gesellschaft für Freundschaft zwischen Christen und Juden erlassene Kundgebung, in der erklärt wird: Die Haßpropaganda gegen die Juden sei ein Erzübel, unvereinbar mit den Lehren der Religion und das religiöse Leben der Nation gefährdend.

Ein neues akademisches Jahr der Hebräischen Universität.

Jerusalem. Am 1. November wurde das neue akademische Jahr der Hebräischen Universität in Jerusalem feierlich eröffnet. Zu Beginn der Feier hielt der Kanzler der Universität Dr. J. L. Magnes den während der Unruhen gefallenen sechs Studenten und zwei Lehrern der Universität einen tief empfundenen Nachruf und teilte mit, daß fünf während der Unruhen schwerverwundete Studenten bereits geheilt sind. Der Vorsitzende des Exekutiv-Komitees der Universität Salman S. Schocken berichtete über die Erwerbung eines neuen Bodenareals zur Aufführung weiterer Universitätsbauten, über die Erweiterung der Chemie-Fakultät und die Gründung des Meteorologischen Instituts. Er wies auf die Wichtigkeit des begonnenen Baus des großen Gesundheitszentrums der Hadassa als Zweig der Universität hin und teilte zum Schluß mit, daß für das kommende akademische Jahr ein Budget von 80.000 Pfund festgesetzt wurde.

Der zum Rektor wiedergewählte Prof. Dr. Hugo Bergmann berichtete, daß sich die wissenschaftliche Forschungsarbeit an der Universität im vergangenen Jahr stark ausgedehnt hat. Die Gründung der medizinischen Fakultät wird mit Energie betrieben, es wurden auch die nötigen Geldmittel zur Schaffung des ersten Lehrstuhls am Landwirtschaftlichen Institut aufgebracht. Das englische Montefiore-Gedenkkomitee schuf an der Universität den Montefiore-Lehrstuhl für englische Literatur. Weiter wurden im vergangenen akademischen Jahr Kurse für jüdische Geschichte und für Palästina-Studium eingeführt. Zum Schluß der Feier hielt der neuernannte Prof. Dünaburg seine erste Vorlesung über jüdische Geschichtswissenschaft.

Jerusalem. Der Verband der Studenten an der Hebräischen Universität beschloß, mit dem Kommunismus und den Urhebern der letzten Unruhen in Palästina sympathisierende Studenten künftighin in seinen Reihen nicht zu dulden.

Lissabon. Die Universität Lyon hat dem Vorsitzenden der jüd. Gemeinde Lissabon, Prof. Moses Ben Sabat Amzalak das Ehrendoktorat verliehen.

Oberrabbiner Osias Thon gestorben. Krakau: Der geistige Führer des politischen Zionismus in Polen, Oberrabbiner Osias Thon, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Thon war seinerzeit Vorsitzender der jüdischen Parlamentsfraktion im Sejm. Zur Bestattung trafen Delegationen aus etwa 100 Städten Polens ein. Hinter dem Sarge schritten ungefähr 30.000 Menschen.

Jerusalemer Brief.

Von unserem Jerusalemer Wrt-Korrespondenten.

Jerusalem, 11. Nov. Während heute vormittag am britischen Militärfriedhof auf dem Skopus der 19. Jahrestag des Waffenstillstandes in Anwesenheit einer großen Anzahl jüdischer Legionäre, die auf der Seite Großbritanniens im Weltkriege für die Befreiung Erez Israels kämpften, unter großem militärischen Pomp gefeiert wurde, traf unten in der Heiligen Stadt die Königliche Kommission ein. Sie kam, um im Auftrag der brit. Regierung eine Untersuchung über die Erfüllung des Mandates, die Klagen der Juden und Nichtjuden und die Möglichkeiten des Zusammenlebens beider Völker zu führen. Für die Juden bedeutet ihr Kommen noch einmal einen Kampf — vielleicht den letzten — um die Balfour-Deklaration und ihr Recht, im historischen Lande der Väter ein neues Leben zu führen. Die Araber beschlossen (wie bereits berichtet), als Antwort auf die von der Regierung gewährten 1800 Einwanderungszertifikate an die Juden, die Kommission zu boykottieren. Sie werden, wie ihre Presse heute versichert, vor der Kommission offiziell nicht erscheinen, suchen aber heute schon Wege, um einzelnen Arabern die Aussagen vor dieser Körperschaft zu ermöglichen und bereiten trotz Boykottdrohungen das nötige Material vor. Der jüdische Jischuw im Lande, dessen Vertreter gestern zu einer Tagung im Gebäude der Jewish Agency zusammengetreten sind, hat diese Kommission nicht gewünscht und nicht herbeigerufen. Er wird aber, wie das Ergebnis der Beratung zeigte, geschlossen und einig vor sie hintreten und seine Forderungen, hinter denen das gesamte Judentum der Welt steht, würdig zu verteidigen wissen.

Die Aufgaben, die auf der Königl. Kommission lasten, sind sehr verantwortungsvoll. Von ihrer Untersuchung und ihren Entscheidungen wird in gewissem Maße die Zukunft Palästinas, das noch immer Millionen von Menschen in aller Welt heilig und teuer ist, abhängig sein. Die Augen eines alten und großen Volkes, das seine Hoffnung auf den schmalen Küstenstrich im östlichen Mittelmeer gesetzt hat, sind auf die Kommission gerichtet. Werden ihre Mitglieder den Sinn ihrer Sendung erfassen?

Die erste Sitzung der Palästina-Kommission.

Jerusalem, 16. Nov. Heute fand die erste Sitzung der zur Untersuchung der Lage in Palästina entstandten Kronkommission statt. Die Sitzung war geheim. Hochkommissar Wauchope erstattete Bericht über die Lage.

Ein Appell des anglikanischen Bischofs von Jerusalem und von Chiefrabbi Duschinski für den Frieden in Palästina.

Jerusalem. Anläßlich der Ankunft der Königl. Kommission in Jerusalem erließen der anglikanische Bischof in Jerusalem, G. F. Graham-Braun, und der Chiefrabbi der Agudas Jisroel, Josef Zwi Duschinsky, Appelle an ihre Gemeinden, während der ganzen Dauer der Beratungen der Königl. Kommission täglich ein besonderes Gebet für den Frieden Palästinas und für ein erfolgreiches Gelingen der Aufgabe der Königl. Kommission zu verrichten. Der Wortlaut der Gebete ist in englischer Sprache in der «Palestine Post» abgedruckt. Der Großmufti von Jerusalem hat es abgelehnt, ein ähnliches Gebet zu erlassen.

Jerusalem. Offiziell wird mitgeteilt, daß im Monat September 1936 5695 Juden, unter ihnen 173 in der Kapitalistenkategorie, als Einwanderer nach Palästina gekommen sind.

Die englischen Kriegsschiffe, die einige Monate lang sich in den palästinischen Gewässern aufgehalten haben, verließen nunmehr den Hafen von Haifa.

Der oberste Richter von Palästina. London: Oberstaatsanwalt H. H. Trusted wurde als Nachfolger Sir Michael MacDonells zum Obersten Richter in Palästina ernannt.

Die Wahl des Oberrabbiners von Erez-Israel.

Infolge der Unruhen mußte die für den Frühling beabsichtigte Wahl des Nachfolgers von Rabbi Kook s: A. verschoben werden. Sie wird Mitte des kommenden Monats Kislew stattfinden. Als Kandidaten stehen sich Rabbi Charlap und der Oberrabbiner von Dublin, Dr. Herzog, gegenüber. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir behaupten, daß der überwiegende Teil der Neueinwanderer und der modern eingestellten Palästiner in Dr. Herzog den passenden und erwünschten religiösen Repräsentanten des palästinischen Judentums sieht.

Aus der Radio-Rede Jabotinskis im Kownoer Sender.

Von der Union der Zionisten-Revisionisten wird uns geschrieben:

Vladimir Jabotinski, der Nassi der N.Z.O., richtete im Radio Kowno einen Appell an das Weltgewissen, dem jüdischen Volk Raum für seine Rekonstruktion zu geben, und sprach sodann über den Zehnjahresplan der Neu-Zion. Organisation, über die jüdische Legion und über den politischen Magbit, wobei er u. a. ausführte: Eine Offensive, gerichtet an das Weltgewissen — das ist unsere heutige Aufgabe. Es gibt Judenmassen, die wir in einigen Generationen nach Palästina bringen müssen. Mit der Losung der Rettung von Tausenden zum Untergange verurteilten Juden können wir die Welt zwingen, unser Recht anzuerkennen, wobei wir eine neue Aera in unserem politischen Kampfe einleiten. Heute müssen wir zur Welt mit einem konkreten Vorschlag kommen: Der Raum — Palästina; und im Laufe von 10 Jahren müssen wir auf beiden Seiten des Jordans eine jüdische Mehrheit schaffen, weil nur dadurch ermöglicht sein wird, daß die künftige jüdische Regierung Maßnahmen zur Lösung der anderen Galut-Fragen ergreifen kann. Die erste Bedingung dazu ist die Schaffung einer jüdischen Legion, die die Juden beschützen und den Schutz und die Ordnung im Lande sichern soll.

Eines der wichtigsten Dinge ist aber, daß diese Forderungen von einer vereinigten Front unterstützt werden. Man soll eine jüdische Nationalversammlung durch allgemeine Wahlen wählen. Und das soll das jüdische Parlament sein, wo sich alle treffen werden: Sowohl die Neue Zion. Org., als auch die alte Zion. Org. und, wenn ihr wollt, auch andere jüd. Parteien. Dann wird es bei uns eine zentrale Autorität geben und dann werden wir unsere Forderungen im Namen des ganzen jüd. Volkes stellen können! Jabotinsky schloß mit den Worten: «Jüdisches Volk, mach uns stark, mach uns reich — und wir werden deine Söhne befreien!»

S.I.G. Eine außerordentliche Delegiertenversammlung des Gemeindebundes ist auf Sonntag, den 29. Nov., nachm. 2½ Uhr, im Hotel Krone, Solothurn, angesetzt worden.

Jubiläums-Tagung des Verbandes Isr. Lehrer und Kantoren der Schweiz.

Luzern. Das erste Jahrzehnt seines Bestandes hat der «Verband israelitischer Religionslehrer und Kantoren in der Schweiz» mit einem ebenso würdigen, wie wohlgelungenen Jubiläumsfest gefeiert, das Sonntag, den 15. ds. Mts., in Luzern stattfand. Für die eigentliche Festversammlung hatte die Kantonsregierung in anerkennenswerter Zuvorkommenheit ihren prächtigen Ratssaal zur Verfügung gestellt. Der Verbandsvorsitzende, Herr Lehrer M. Rosenthal (St. Gallen), begrüßte in seiner schönen Präsidialansprache ganz besonders die Zürcher Gäste in den Personen der Rabbiner Dr. Littmann und Dr. Taubes, worauf der Luzerner Seelenhirt, Herr Brom, einen formvollendeten, freien Vortrag hielt über die Hauptaufgabe der jüdischen Erziehung. Er bat die Verbandsmitglieder vornehmlich, die Gesinnung der Schüler derart zu ertüchtigen, daß sie sich als Juden genug glücklich fühlen, um gegen äußere Angriffe und andere Schicksalsschläge gefeit zu sein. Herr Lehrer Ruda (Zürich) beglückwünschte den Vorstand, der ebenfalls sein zehnjähriges Jubiläum feiern konnte (ist er doch seit der Gründung des Vereins im Amte!), zu seiner dankenswert erfolgreichen Tätigkeit.

Nach Schluß der Festsitzung begab man sich ins Hotel Rosenblatt, wo ein vorzügliches Mittagessen serviert wurde, das dem Rufe dieses wohlbekannten Hauses alle Ehre machte und nicht nur durch eine Anzahl gediegener Reden gewürzt wurde, sondern auch durch eine ganz herrliche gesangliche Darbietung des neuen Zürcher Oberkantors Herrn Neu, der seine glänzende jüngste Komposition zum erstenmal öffentlich vorführte und damit jubelnden Beifall erntete. Unter den Rednern ragten hervor: die Herren Dr. Taubes und Blumenberg mit humorgewürzten hebräischen Ansprachen, Herr Dr. Schlesinger (St. Gallen), der viel Interessantes aus der Geschichte des Verbandes und über seine eigene unentwegt harmonische Zusammenarbeit mit Herrn Lehrer M. Rosenthal mitteilte, und Dr. Donáth (Yverdon), der den Vorsitzenden feierte. Dieser erwies sich als idealer, heiterer Tafelpräsident und konnte eine beträchtliche Anzahl brieflicher und telegraphischer Glückwünsche verlesen, darunter eine Depesche der «Jüdischen Presszentrale» Zürich.

Den schönen Abschluß des Stiftungsfestes bildete das zweistündige Abschieds-Z'vieri im Roten Saale des alkoholfreien Hotel Waldstätterhof. Reden wurden keine gehalten, aber es herrschte ein äußerst reger Verkehr von Person zu Person, die denkbar gemütlichste Stimmung, und so konnten alle Teilnehmer voll gehobener Eindrücke von einander scheiden. Der prächtige «Feier»-Tag wird ihnen noch lange im Gedächtnis haften. L. K—r.

Basel. Die erhebend schöne Siumfeier der Talmud Thora im Spalenkasino wurde eingeleitet mit dem Hadron-Vortrag des Leiters der Talmud-Thora, Herrn Rabb. D. I. Schochet. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten folgten geistvolle Ansprachen, gewürzt mit Thoraworten von H. Rabb. Dr. Bohrer, Gailingen, Rabb. Schochet, Dr. Eugen Fränkel, Dr. W. Ringwald, humoristische Vorträge und Schnitzelbänke der HH. M. Meyer stud. med. Prenzlauer und Manfred Plaut. Frau Dr. Estella Fränkel, Herr Kurt Stern und Herr und Frau Jakubowitsch trugen ebenfalls zur Verschönerung des Festes bei.

Basel. Agudas Jisroel Ortsgruppe. Sonntag den 22. Nov., nachm. 2 Uhr, findet im Agudah-Lokal, Birkenstraße 39, die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt.

Bern. **Die jüdische Jugendorganisation** eröffnet ihr Winterprogramm, das Vorträge, Skiausflüge und gesellige Zusammenkünfte vorsieht, mit einem Diskussionsabend über das Thema «Was wir von der Jewish-Agency» wissen müssen». Das einleitende Referat hat Herr stud. jur. Wyler übernommen. Die ganze jüd. Jugend Berns trifft sich bei diesem Anlaß am Dienstag, 24. Nov., 20.15 Uhr, im Gemeindehaus der Synagoge Bern (Kapellenstraße 2).

Jüg. Jugendbund Zürich. Dienstag: Arbeitsgemeinschaft «Alt-Neuland». — Mittwoch: Geschichtsseminar unter Leitung von Rabb. Dr. Taubes. — Nächsten Samstag und Sonntag veranstalten wir eine Fahrt zur 10jährigen Jubiläumsfeier der Emuna Basel. — Wir bitten Interessenten, sich bis Freitag, 16 Uhr mit J. Lasowsky, Tel. 31.265, in Verbindung zu setzen.

Apollo und Urban. Paula Wessely in «Julika». Regie: Géza v. Bolvary. Nach den wundervollen Filmen «Maskerade» und «Episode», welche Paula Wesselys Weltruf begründeten, war man auf ihr neuestes Werk «Julika» wirklich gespannt. Die höchsten Erwartungen — und man erwartete viel — wurden weit übertroffen. Paula Wessely — mit ihrem Gatten Attila Hörbiger als Partner — bezauberte anläßlich der Welturaufführung in Zürich das Publikum mit ihrem natürlichen, ungekünstelten Spiel, das fern allem Startum ist und vorteilhaft vom gekünstelten Getue vieler Filmstars absticht. Wie weiß sie Freud' und wie weiß sie Leid auszudrücken! Sie spielt nicht ihre Rolle, nein, sie erlebt sie! — — Ganz ausgezeichnet, wie von ihm nicht anders zu erwarten, ist die Regie Géza v. Bolvarys. — Sehen Sie sich den Film an; Sie werden es bestimmt nicht bereuen!

—Pg—

Literatur der Gegenwart.

Eine Beschäftigung mit zeitgenössischen Schriftstellern und dem, was sie uns zu sagen haben in ihrer Stellungnahme zu den ewigmenschlichen Dingen sowohl wie zu Fragen, die uns durch unsere erschütterte Gegenwart besonders brennend geworden sind, dürfte manchem willkommen sein, der nach vertiefenden, über den Alltag hinausführenden Anregungen sucht. Die Zusammenkunft in intimem Kreise, zu denen das Inserat der heutigen Nummer auffordert, beabsichtigt, derlei zu behandeln durch Vortrag und Aussprache. Es ist geplant, zu einem Teil auch auf die in der Literatur gegebene Darstellung jüdischer Stoffe und Schicksale einzugehen, in der Annahme, daß für manchen eine Auseinandersetzung mit diesen Dingen heute ein Bedürfnis bedeutet, nachdem das jüdische Problem uns ganz anders als bisher sichtbar geworden ist. (Siehe Inserat S. 10.) L. B.

Wertvolle jüdische Werke. Es ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je, sich mit jüd. Lehre und Wissenschaft vertraut zu machen. Eine gute Gelegenheit, Standardwerke jüdischen Wissens zu günstigen Bedingungen zu erwerben, bietet sich durch das Angebot der Buchhandlung und Antiquariat Edwin Frankfurter in Lausanne. Ueber Näheres informiert das Inserat auf S. 7.

Paul Häberlin, Prof. an der Universität Basel: **Minderwertigkeitsgefühle,** Wesen, Entstehung, Verhütung, Ueberwindung. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. Preis kart. Fr. 2.60. Der wohl kompetenteste Autor auf diesem Gebiet behandelt hier ein Thema das für die weitesten Kreise von großer Bedeutung ist. Es gelang dem Autor, das schwierige Problem bei aller Tiefgründigkeit doch allgemein verständlich darzustellen. Es ist ein zuverlässiges und wertvolles Hilfsmittel für Eltern und Pädagogen und nicht zuletzt auch zur Selbsterziehung.



Beiträge zur Geschichte der Juden von Endingen-Lengnau.

Von SEMY WYSS.

XIV.

Der Große Rat von Zürich erließ im Dezember 1852 ein Gesetz über den Markt- und Hausierverkehr, das den Marktbesuch den Schweizern gegen Entrichtung der lokalen Stand- und Platzgelder freigab, jedoch die nicht im Kanton niedergelassenen Juden zur Lösung eines Patentes verpflichtete und alle Juden ohne Ausnahme vom Hausierhandel ausschloß. Auf Beschwerde der israel. Gemeinden verlangte die aargauische Regierung von der zürcherischen, daß dieses Gesetz auf die aargauischen Juden nicht angewendet werde. Die Regierung des Kantons Zürich bestritt in ihrer Verteidigung die Anwendbarkeit des Art. 29; für den Fall aber, daß die aargauische Beschwerde begründet erklärt werden sollte, stellte sie das Begehren nach einheitlicher Erledigung der Frage für die ganze Schweiz; insbes. sei dann der Aargau selber anzuhalten, seine Judengesetzgebung mit den Vorschriften der Bundesverfassung in Einklang zu bringen; Zürich sei nicht so engherzig, sich einer allgemeinen Maßregel zugunsten der Israeliten zu widersetzen, wenn die eidgenössischen Räte eine solche für zweckmäßig hielten.

Nachdem diese Angelegenheiten längere Zeit bei den Bundesbehörden anhängig waren, entschied die Bundesversammlung im September 1856 in einem durch eine rühmliche Weitherzigkeit sich auszeichnenden Auslegungsbeschluß, «daß hinsichtlich der gegenwärtig bestehenden Ausnahmegesetze der Kantone über die Israeliten die Art. 29 und 42 der Bundesverfassung anzuwenden sind, in dem Sinne, daß den schweizerischen Israeliten gleich wie andern Schweizerbürgern das Recht des freien Kaufs und Verkaufs der im Art. 29 bezeichneten Gegenstände zustehe und dieselben zur Ausübung der politischen Rechte im Heimats- bezw. im Niederlassungskanton befugt seien.» Damit war die bundesrechtliche Stellung der schweizerischen Israeliten in den Grundzügen bestimmt und insbes. die Anwendbarkeit des Artikels 29 authentisch festgestellt.

Dieser Bundesbeschluß fand im Aargau geteilte Aufnahme, weshalb dessen Durchführung geraume Zeit in Anspruch nahm. Endlich, am 15. Mai 1862, erließ der Große Rat ein Gesetz, das die beiden Judenkorporationen zu Ortsbürgergemeinden erhob, also den Israeliten die gleichen Rechte wie den christlichen Bürgern gab. Emil Welti, Augustin Keller und Feer-Herzog verfochten in eindringlichen Voten die Sache der Juden. Kraft dieses Gesetzes waren sie nun Kantonsbürger und als solche den christlichen Aargauern in den politischen Rechten, der Niederlassung und Eheschließung gleichgestellt. Nur in einer Beziehung blieb kraft ausdrücklicher Bestimmung eine Ausnahme: die christlichen Ortsbürgergemeinden waren nicht verpflichtet, einem Juden den Einkauf in ihr Bürgerrecht zu gestatten. Das Organisationsgesetz von 1824 wurde aufgehoben und die allgemeinen gesetzlichen Vorschriften über die Ortsbürgerschaften auf die Judengemeinden ausgedehnt. Dagegen verblieben sie als Einwohnergemeinden in einer Sonderstellung, woraus sich für ihre Angehörigen, soweit sie in Oberendingen und Lengnau wohnten, die Eigentümlichkeit ergab, daß sie wohl Bewohner dieser christlichen Gemeinden, nicht aber deren Einwohner im Sinne des Gesetzes waren.

Die Zurücksetzung der Juden bestand nun darin, daß ihnen das Ortsbürgerrecht fehle; ein Kantonsbürgerrecht ohne Ortsbürgerrecht war aber ein Widerspruch gegen die Verfassung. Da man ihnen das Eine gewähren mußte, war es logischerweise angebracht, ihnen auch das Andere zu erteilen. (Fortsetzung folgt.)

DAS BLATT DER

Ball des Frauenkulturverbandes Zürich.

Daß die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Verbandes Jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Gruppe Zürich, sich der stärksten Beliebtheit erfreuen, bewies wieder die Soirée dansante, die vergangenen Samstag (14. Nov.) im Hotel «Baur au Lac» stattfand. Die zahlreichen Besucher füllten den gediegenen Ballsaal und sind sicher auch ganz auf ihre Rechnung gekommen, bot doch das heitere Film- und Bühnenspiel «Hallo — hier Kulturverband» wie auch das anschließende Mitternachtskabarett reiche Unterhaltung. Die zur guten Tradition gewordene Revue brachte in geschickter Kombination von Film- und Sprechbühne allerlei Heiteres, Kulturelles und Propagandistisches; um Regie, Verse und Montage hatten sich erfolgreich Isaak Guggenheim, der geschätzte Humorist des Corso-Theaters, Guste Mayer, Alice Meyer und Sally Liebermann bemüht die Kompositionen und die musikalische Begleitung besorgte der geschätzte Komponist Rolf Liebermann; für das Filmische zeichneten Erwin Lœb, Mania Rosenstein und Jonny Kornfein; von den weiteren Mitwirkenden, die alle ein Gesamtlob verdienen, sind zu nennen die Damen Vera Mayer, Kupfer, Herner, Battegay, van Kollem, Betty Guggenheim, Frau Bloch-Weil und Herr Stefan Pinner. Für die Aufnahmen hatte die Direktion der Praesens-Film A.-G. ihre Räume freundlich zur Verfügung gestellt. Die Conférence des Mitternachts-Kabaretts besorgte in gewohnt ansprechender Weise Isaak Guggenheim, der Katharina Renn, Robert Trösch, Karl Gerdo und Sterna Roskin vorstellen konnte, die beifällig aufgenommene Proben ihres Könnens gaben und dadurch zur Bereicherung des Abends beitrugen. Die Hauskapelle Schlor lieferte vorzügliche Tanzmusik, auch in der anliegenden Bar wurde rassige Tanzmusik geboten, dort konnten auch die Gewinne der sehr reichhaltigen Tombola in Empfang genommen werden, während im Vestibül ein reichhaltiges Bufett zu körperlicher Kräftigung einlud. Der anregende Ballbetrieb zog sich bis in die Morgenstunden hinein, was allein beweist, daß es Mitgliedern und Gästen an Unterhaltung nicht fehlte. Wenn das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung so befriedigend ausgefallen ist, wie die Darbietungen, dürfen die Veranstalter und die uneigennützig Mitwirkenden mit der Soirée vollständig zufrieden sein. W.

Die Chanukah-Bescherungen des Israel. Frauenvereins.

Die Kinder des Jugendhortes und des Kinderheims in Heiden freuen sich schon alle auf das Chanukah-Fest; es ist auch für beide Institutionen die größte Freude des Jahres. Da und dort sind die Kinder an der Arbeit, um auch Freude zu machen auf ihre Art; sie üben Theaterstücke ein, bemühen sich unter Aufsicht der Leiterinnen am Tage der Bescherungen zur Verschönerung beizutragen. Bis zu diesem Tage hat der Vorstand des Frauenvereins noch alle Hände voll zu tun, um jedem Kind das zukommen zu lassen, was es benötigt. Außerordentlich früh fällt in diesem Jahre das Chanukah-Fest, schon am 9. Dez. ist die Bescherung, die auch in diesem Jahre in den Räumen der Augustin Keller-Loge stattfindet. Bis heute sind noch sehr wenig Spenden eingegangen, und wir gestatten uns, nochmals mit der innigen Bitte an Sie zu gelangen: Helfen Sie uns der großen Aufgabe gerecht zu werden! Es fehlt noch fast alles. Bubenhosen, warme Unterwäsche, Kleider, Mäntel, Schuhe, Finken, Schürzen, Taschentücher für Buben und Mädels im Alter von 7 bis 15 Jahren. Halten Sie uns nicht für unbescheiden, wenn wir auf größte Eile drängen; bis 1. Dez. erbitten wir alles an unsere Präsidentin Frau

JÜDISCHEN FRAU

Berty Guggenheim, Tödistr. 5, schicken zu wollen; auf tel. Anruf 21.149 wird gerne alles abgeholt. Geldspenden bitte mit dem Vermerk «für Chanukah» auf Postcheck VIII/13471. Des innigsten Dankes seien Sie versichert. Sollten Sie uns noch Stoffe für die Nähnachmittage geben wollen, so genügt der Anruf 20.241; auch diese Sachen werden schnellstens abgeholt. Alle Spender laden wir heute schon ein, der kleinen Chanukah-Feier beizuwohnen, als kleiner Dank für Ihre Mühe, für Ihre Hilfsbereitschaft. M. J.

Literarische Arbeitsgemeinschaft des Kulturverbandes Zürich. Am nächsten Vortragsabend, der Mittwoch, den 25. Nov., abends 8¼ Uhr, bei Frau Herner, Stockerstr. 48, stattfindet, wird Frau Dr. Thekla Schapiro sprechen. Der Titel ihres Referates lautet: «Aus der Gedankenwelt des Midrasch». Sowohl die Referentin, als auch das Vortragsthema werden das Interesse weiter Kreise unserer jüd. Frauen wachrufen und wir laden unsere Mitglieder sowie deren Freunde zum Besuche der Arbeitsgemeinschaft herzlich ein.

Tänze nach jüdischen Volksliedern.

Sterna Roskin, die erfolgreiche Tänzerin, veranstaltet, wie bekannt, Dienstag, den 24. Nov., 20¼ Uhr, in Zürich im Theatersaal «Zur Kaufleuten» einen Tanzabend. Aus dem Programm: Tänze nach jüdischen Volksliedern: «Licht — Bentschen» — «Rosinkes mit Mandlen» — «Freitag oif der Nacht» — «Schiker is er, trinken muß er», sowie Tänze nach Schubert, Strauß und Suppé. Pressestimmen über ihr letztes Konzert in Genf am 3. X. 1936: «Staunenswerte Begabung — geschmeidige Ausdrucksfähigkeit — Tänze voller Jugendlichkeit — Darbietungen großer Klasse.» — (Näheres siehe Inserat.)



Henriette Herz nach einem Porträt des Schweizer Malers Anton Graff.

Hela Jamm und Dr. Bernhard Rywosch in Bern.

Bern steht vor einem großen künstlerischen Ereignis. Wie man mitteilt, wird Dr. Bernhard Rywosch der soeben aus Wien heimgekehrt ist (siehe die lobensvollen Kritiken der Wiener Presse in Nr. 917 der J.P.Z.), anläßlich des Balles des Ostjüd. Frauenvereins Bern im großen Alhambra-Saal am 19. Dez. als Solist auftreten. Dr. B. Rywosch wird sein vortreffliches Können dem Berner Publikum unter Beweis stellen. Zu diesem Anlaß, an dem auch der Jüd.

Die «Hadassah» ehrt Oberrichter Brandeis.

New York. Der zion. Frauenverband «Hadassah» hat beschlossen, zu Ehren des großen Zionisten Louis Brandeis, Richter am Obersten Gerichtshof Amerikas, der am 13. Nov. 80 Jahre alt wurde, eine Abteilung der neuen Universitätsklinik in Jerusalem nach dem Jubilar zu benennen.

Die Gräfin Ciano ehrt einen jüdischen Bildhauer.

Wien. Ein Wiener jüdischer Bildhauer, Egon Weiner, schuf mit Unterstützung der italienischen Regierung eine Kolossalstatue Mussolinis, die anläßlich des 14. Jahrestages des Marsches nach Rom bei einer Feier in Wien enthüllt wurde. Gräfin Ciano, die Tochter Mussolinis, die bei dieser Feier zugegen war, drückte dem jüdischen Bildhauer ihre besondere Anerkennung aus und lud ihn im Namen Mussolinis ein, als Gast des Duce einige Zeit in Rom zu verweilen.

Wanderinstruktorin in den Kibbuzim Palästinas.

Wie uns berichtet wird, hat die Misrachistin Sarah Berlowitz, die auf Kosten des schweizer. Landesverbandes jüd. Frauen für Palästinaarbeit in der Schweiz, in Chur, ausgebildet worden ist, die Aufgabe übernommen, in den Kibbuzim als Wanderinstruktorin die Mädchen in Küche und Haushalt anzuleiten. Sie hat ihre Aufgabe erfolgreich auch während der Unruhen durchgeführt, den jungen Mädchen Mut zugesprochen und wirkt auch erzieherisch auf dem Gebiete des Gemeinschaftslebens.

Gesangverein «Hasomir», Zürich, mitwirken wird, konnte nun noch die beliebte Violinkünstlerin Hela Jamm aus Zürich gewonnen werden. Diese Virtuosin, die im In- und Ausland große Erfolge zu verzeichnen hat, ist durch die glänzenden Kritiken der Tagespresse zu einem Liebling der Zürcher Musikwelt geworden, die man immer wieder von neuem bewundern wird.

Eine gescheite Erfindung für die kritischen Tage. Amerikanischem Erfindungsgeist haben wir schon viele Neuerungen auf hygienischem Gebiet zu verdanken. Auch der Monatshygiene wird in Amerika die größte Aufmerksamkeit geschenkt und kürzlich wurde auf diesem Gebiet eine sensationelle Erfindung gemacht, welche in der Schweiz noch erheblich verbessert wurde und von der alle Frauen, die sie kennen lernen, begeistert sind. Es handelt sich um «Intrex», die neue Monatshygiene durch komprimierten Wattepfropf. Binde und Gürtel macht sie überflüssig und besitzt zudem die vorteilhafte Eigenschaft, jeden Geruch zu verhindern. Intrex, eine kleine hygienisch verpackte Rolle, kann bequem in der Handtasche mitgenommen werden.

Sport.

Jüd. Turnverein Zürich. Die Turnstunden sind jeden Montag und Donnerstag von 8—9½ Uhr abends in der Turnhalle Kernstraße (Ecke Bäckerstraße). Neueintretende und Interessenten können sich in Turnhalle melden. Die Jugendriegen turnen jeweilen von 7 bis 8 Uhr abends: Knaben jeden Montag und Donnerstag in der Turnhalle Kernstraße, — Mädchen jeden Dienstag im Schulhaus Wengistraße. Neue Mitglieder mögen sich in den Turnhallen melden. Am nächsten Samstag, 21. Nov., versammelt sich die Jugendriege um 2 Uhr nachm., im Jüd. Heim.

Zürich. Sportclub Hakoah. Kommenden Sonntag, um 10 Uhr, beginnt auf dem Hakoahplatz das Wettspiel Hakoah-Industrie. Die Junioren haben endlich nach vielen Mißerfolgen den ersten Sieg unter Dach bringen können. Sie schlugen die Junioren des F.C. Uster mit 5 : 3 Toren. Das Spiel war für diese Klasse äußerst rassig. Kommenden Sonntag, um 14 Uhr, folgt wieder ein Spiel der Junioren gegen Industrie Junioren auf dem Hakoah-Platz.

Skisektion der J.T.V.Z. Sonntag, 22. Nov., Skikurs von Hans Zogg für Anfänger und Fortgeschrittene auf dem Stoß. Felle mitnehmen. Abfahrt 7 Uhr ab Werdmühleplatz im Autocar. Anmeldungen bei Zogg und Brumann, Bleicherweg 7, Tel. 51.132. Teilnehmer mit Generalabonnement 7.50 Uhr ab Hauptbahnhof. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen Auskunft über Abhaltung Samstag abends ab 8 Uhr: Tel. No. 11.

F.C. Macabi, Mulhouse - F.C. Hagibor, Basel 4 : 7 (2 : 1). Dieses Spiel wurde vor ca. 100 Zuschauern ausgeführt. Bei den Baslern sind besonders hervorzuheben der Torwart, der Centrefor und der erst 13jährige rechte Flügel.

Das renovierte Grand Café «Esplanade» wieder eröffnet.

Zürich. Am letzten Sonntag abend wurde das gänzlich renovierte und geschmackvoll modernisierte Grand Café «Esplanade» am Utoquai unter großem Zuspruch des Publikums nach viermonatigem Unterbruch wiedereröffnet. Der neue Besitzer, Herr Brügger-Burger, will das Café seiner eigentlichen Zweckbestimmung als gutgeführtes Konzertlokal zurückgeben, während das anschließende Tabarin der Kleinkunst und die stimmungsvoll renovierte geräumige Billy-Bar dem Dancing und Barbetrieb vorbehalten bleibt. Unter der Leitung von Architekt Pfister-Pitzault wurde durch gefällige Farbgebung, vorteilhafte Lichtverhältnisse, künstlerische Raumausschmückung und bequeme moderne Bestuhlung ein elegantes und zugleich heimeliges Lokal geschaffen, das mit seinen 800 Sitzplätzen in der Reihe der Zürcher Großcafés wieder einen dominierenden, gern aufgesuchten Platz einnehmen wird. Der neue Besitzer wird es sich angelegen sein lassen, seine Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Fonds National Juif Suisse.

Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V-91.
Spenden-Ausweis 183.

DAVOS: M. Silberroth Fr. 10.—, A. Brenner 5.—, Dr. B. Galinsky 5.—, Schwester E. Bielski 3.—. Total Fr. 23.—. **DELÉMONT:** Georges Lévy Fr. 5.—. — **DIESSENHOFEN:** S. L. Hanhart Fr. 5.—. — **EGLISAU:** J. Braunschweig Fr. 10.—. — **FRIBOURG:** Dr. J. Holczer, P. Brunschwig je Fr. 5.—. — **GENÈVE:** Benschen anl. Hochzeit D. Feuerwerker — A. Harstein Fr. 30.—. — **KREUZLINGEN:** Gebr. Spiegel Fr. 10.—, J. Salomon 10.—, M. J. Rothschild 5.—, Frau Wwe. Julius Wieler 3.—. — **LIESTAL:** S. Levy-See Fr. 5.—. — **LUZERN:** Dr. Schrag Fr. 10.—, Jos. Holtz 5.—, R. Dreyfus 3.—, Dr. V. Much 3.—. — **MORGES:** Anonyme Fr. 5.—, Mr. Bloch-Lob 3.—. — **MOUDON:** Lob Fr. 5.—. — **NEUCHATEL:** Dr. G. Sueßmann Fr. 26.—. — **NIEDERGÖSGEN:** Is. Wyler Fr. 5.—. — **PORRENTRUY:** Mme. René Spira Fr. 10.—, F. Frank 10.—. — **LAUSANNE:** G. Blum Fr. 50.—, Wolfsohn 20.—, G. Wolfsohn 20.—, Midrasch Sepharadi 10.—, M. Wyler, L. Bloch-Ducas, R. Dreyfus je Fr. 5.—, N. L. Weyl, Mme. Laz. Bromberg, M. Veit je Fr. 2.0 (6.—). **Don:** Don trimestriel de la «Innovation S. A.» Fr. 40.—. **Troncs:** Mme. Bickart 20.—, Mme. Elikann 5.—, M. Rueff 5.—. Total Fr. 193.—. — **OERLIKON:** Dr. med. M. Oppenheim Fr. 5.—. **SOLOTHURN:** Ch. Leval Fr. 50.—. **THUN:** J. Hirschel Fr. 10.—. — **WINTERTHUR:** A. Bloch Fr. 30.—, J. Liaskowski 10.—, Alb. Bloch 5.—. — **YVERDON:** Al. Walther-Bloch, A. Meyer, Mme. Costovici je Fr. 5.—. **Troncs:** Mme. Raphael Meyer Fr. 20.—, Mme. Al. Walther-Bloch 15.—, Mme. Netter-Meyer, Mr. J. Bloch, Mme. E. Goldschmidt je Fr. 10.—, Mme. A. Walther-Picard 8.—, Mme. E. Ullmo 7.—, Mr. Bloch 5.—, Mr. F. Brunschwig 5.—, Mr. H. Weill 4.—, Mr. L. Picard 3.50, Mr. J. Bloch 2.50. Total Fr 116.—. **ZUG:** Mendelowitsch Fr. 3.—. — **ZÜRICH:** Dr. N. Zavadier Fr. 25.—.

Gesamtsumme der Spenden: Fr. 3.672.40, die hiermit bestens dankend quittiert werden.

BASEL: Bäume: Auf den Namen von Harry Ditisheim spenden anl. seiner Bar Mizwah Bäume: S. u. A. Bollag Fr. 10.—, Dr. S. Scheps Fr. 10.—. Total Fr. 20.—. **Telegramme:** Frau Dr. C. Kaufmann Fr. 5.—. — **Imi:** Frl. E. Pines Fr. 2.25. — **Rosch Haschanah:** 2. Ausweis (gesamm. durch die Damen J. Siegelbaum, V. Rothschild, R. Kahn, M. Weil-Wyler, C. Heymann, R. Heymann, M. Weil, M. Bickert und die Herren Ch. Liatowitsch und L. Guttmann): E. Levy-Ditisheim Fr. 100.—, J. Koppelmann Fr. 40.—, S. Strauß, Dr. M. Cohn-Galewski, J. Metzger-Goldschmid, Dr. Eugen Kaufmann, P. Lieblich, Frau J. Rueff-Weiller, G. Levaillant-Bollag je Fr. 10.—; Dr. M. Newiasky, I. de A. Mayer-Sommer, J. Löw-Heymann, NN., D. Lieberles, Wwe. & L. Kahn, Dr. Bertram Meyer, Wwe. Löb-Schwarz und Frau Dr. Weil, H. Bickert, A. Picard, Gut (Uhrengeschäft), Wolffs Erben, M. Orzel, Dr. Berthold Meyer, Dr. Fr. Arnstein, S. Tyber-Winter, Wertheimer-Scozzafava je Fr. 5.—, Dr. Rottmann, Dr. W. Eisner je Fr. 4.—, S. Brunschwig-Weil, D. Tordjmann-Scheps, Wwe. E. Heymann, E. Goldstein, M. Braunschweig, H. Levy-Abraham, M. Rokowsky, E. Goldschmidt-Wolf, L. Barth, M. Lœb-Lang, M. Rueff je Fr. 3.—, Fr. Haas-Bamberger, S. Guggenheim-Ellenbogen, J. & S. Jung-Ditisheim, J. A. Scheps, Wwe. A. Bollag-Blum, P. Gröner, E. Lauchheimer, Towbin-Liebling Jadwig-Mekler, Rueff-Weil, Ad. Sobol, Frau M. Lewin, J. Rueff-Bloch, Alice Bollag, J. Levy, Frau Dr. Wormser, L. Dreyfus-Guggenheim, Frau J. Braunschweig, N. Bernheim, Wwe. Dreyfus-Geismar, H. Fleischmann, Weil-Brunschwig, H. Bollag-Mennche, O. Shoemann, S. & M. Kahn je Fr. 2.—, Spenden unter Fr. 2.—: Fr. 29.20. — **Thora:** Fredy Mayer Fr. 20.—, B. Bornstein 10.—, Dr. S. Scheps, J. Mayer- M. Leder je Fr. 5.—; K. Leites, S. Kohn-Hernbal je Fr. 2.—. **Geburtstagsspenden:** Dr. Ferd. Kaufmann, Wwe. S. Ebstein je Fr. 20.—; J. A. Scheps, J. Löw-Heymann, L. Weil je Fr. 5.—. **Allg. Spenden:** Verein Neuer Cercle Fr. 10.—. **Total Fr. 546.45.** (Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Auskünfte auf schriftlichem oder mündlichem, auch telephonischem Wege werden bereitwilligst erteilt.

KREISBUREAU BASEL (zuständig für Zentral- und Westschweiz): Kornhausgasse Nr. 8
Telephon 40.470. Sprechstunde von Montag bis Freitag 9—10 Uhr. Postcheckkonto Nr. V 13.211

Stellengesuche.

Nr. 33. Zahntechnikerin (Baselstädt. Prüfung) in halb- oder ganztägige Stellung, per sofort. Mit od. ohne Familienanschluß.

Nr. 35. Zahntechniker auf Beruf od. andere Tätigkeit. Deutsch Wort und Schrift, französisch Wort.

Nr. 36. Monteur (Schweizer) für sanitäre Anlagen. Auch als Magaziner. Deutsch und französisch.

Nr. 37. Buchhalter, Disponent, Kassier, Reisender (Schweizer). Spezialkenntnise in Filmindustrie. Deutsch u. französ. Wort u. Schrift, etwas engl. u. italien.

Nr. 41. Als Lagerist od. Reisender. Spezialkenntnisse in Fabrikation chem.-techn. Produkte. Deutsch u. etwas französ.

Nr. 42. Korrespondentin für deutsch u. französ. Französ. Muttersprache. Arbeitsbewilligung für Schweiz u. Frankreich. Auch engl. Sprachkenntnisse.

Nr. 43. Reisevertreter für Damenkonfektion (Warenhausfachmann). Deutsch u. französ.

Nr. 44. Mädchen für Kochen, Nähen, Kinderpflege. Deutsch, französ., holländ. Per sofort. Deutsche od. welsche Schweiz.

Nr. 45. Mädchen in Haushalt zu dessen Erlernung od. zu Kindern.

Nr. 46. 26jähr. Kaufmann, Welschschweizer, Spezialkenntnisse in Herrenkonfektion und Herrenhemdenbranche, sucht Stelle als Vertreter, Rayonchef od. Geschäftsleiter.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 29. Detailreisegeschäft der Manufaktur- und Aussteuerbranche sucht Reisenden per sofort oder später.

Nr. 32. Nach Basel einen in der Armaturen- und Installationsbranche kundigen tüchtigen jüngeren Mann (Schweizer) zur Leitung einer Filiale und für Reisetätigkeit.

Nr. 35. Per sofort od. später nach Luzern zu 3 erw. Personen und 2 Kindern (8 u. 10 J.) orth. Mädchen als Stütze der Hausfrau.

Nr. 36. Nach Paris Mädchen zu orthod. Familie für Haush. u. Küche.

Nr. 45. Per 1. od. 15. Nov. nach Basel in Israelit. Spital absolut selbständige Köchin. Auch Kenntnisse der Diätküche. Etwas Kenntnisse der Hauswirtschaft.

Nr. 46. Nach Genf kinderliebendes seriöses Mädchen für alles in rit. Haushalt. Nähen erwünscht. Detaillierte Offerten.

Nr. 47. Nach Liestal Mädchen mit Kochkenntnissen.

Nr. 48. Nach Luzern zu zwei zweijährigen Kindern zuverlässiges Kinderfräulein mit Näh- und Strickkenntnissen. Zweites Mädchen vorhanden.

Nr. 49. Per sofort nach Basel Mädchen mit guten Kochkenntnissen in streng rituellen Haushalt.

Nr. 50. Expedientin und Korrespondentin mit Sprachkenntnissen für Fabrikationsbetr. im Tessin per Anf. Januar. Fachkenntnisse in der Herrenhemdenbranche erwünscht. Samstag frei.

Nr. 51. Haushälterin in Oertlichkeit bei Solothurn zu zwei Kindern und einem Erwachsenen. Lohn Fr. 80.— per Monat.

Nr. 52. Nach Basel: Mädchen das Haushalt erlernen will unter Leitung der Hausfrau. Rituell. Zwei Erw. u. ein Kind.

KREISBUREAU ZÜRICH (zuständig für die Kantone Zürich, Aargau, St. Gallen, Graubünden sowie die übrige Ostschweiz:)
Nüschelerstraße 36, Telephon 71.602. Sprechstunden Montag 16—18 Uhr und Freitag 9—11 Uhr. Postcheckkonto VIII 24.27
(mit Vermerk: Stellenvermittlung)

Stellengesuche.

Nr. 5004. Junger kaufm. Angestellter sucht nach dreijähr. Lehrzeit in d. Maschinen- u. Werkzeugbranche passende Stelle f. sofort.

Nr. 5006. Lederwaren-Verkäuferin mit gut. Zeugnissen, franz. Sprachkenntnisse, engl. perfekt, sucht Stelle in Detail- oder Engros-Geschäft.

Nr. 5012. Eisengießer, war 12 Jahre in Großbetrieb tätig, auch als Ausläufer und Packer geeignet, sucht Arbeit.

Nr. 5017. Bügler der Herrenkonfektion, Familienvater, mit langjähriger Praxis, sucht Arbeit.

Nr. 5020. Junger Laborant, Praxis im Tonfilm-Atelier, Autoführerschein, sucht Stelle.

Nr. 5023. Warenhausdekorateur, Lehre und Praxis in bekannten Großbetrieben sucht sofort passende Stelle.

Nr. 5025. Gesucht: Stelle als Gouvernante mit Familien-Anschluß in franz. Schweiz. Franz., engl., ital. Kenntnisse.

Nr. 5026. Buchhalter, Korrespondent, alle Büroarbeiten. Deutsch, franz. in Wort und Schrift. Nur für Zürich.

Nr. 5029. Reisender (u. a. Strickwaren, Trikotagen) mit Autofahrbewilligung, Einkäufer, Lagerist (Konfektion), Stenodaktylo, sucht Stelle.

Nr. 5039. Nach kaufm. Ausbildung sucht junger Mann Lehr- oder Anfangsstelle als Elektro-Monteur.

Nr. 5040. Junger kaufm. Angestellter, sucht passende Stelle für sofort. Lehre im Bankfach, später Lagerist in Engros-Betrieb der Rohbaumwollenbranche.

Nr. 5043. Reisender der Weißwarenbranche, seit 20 Jahren in der Schweiz tätig, sucht passende Stelle.

Nr. 5045. Schweizer Kaufmann mit langjährigen Zeugnissen aus dem Bankfach, Damenkonfektion, Steppdeckenfabrikation usw., sucht passende Stelle.

Nr. 5047. Gut ausgeb. Kaufmann aus Zürich, langjähr. Verkaufschef in angesehener Firma wünscht sich zu verändern.

Nr. 5048. Für begabtes Mädchen, das die 3. Sek.-Schule absolviert hat, wird Lehrstelle zu einer Damenschneiderin gesucht.

Nr. 5050. Reisender, guter Verkäufer, mit ersten Referenzen, Praxis in der Möbelstoff- u. Manufakturwarenbranche, sucht baldmöglichst passende Stelle.

Nr. 5051. Junge Frau in wirtschaftlicher Not, sucht Heimarbeit. Perfekt im Nähen, Häkeln, Stricken usw.

Nr. 5058. Williges, jung. Mädchen sucht gute Stelle in str. rit. Haushalt.

Nr. 5059. Ein in der Manufakturwaren- und Konfektionsbranche seit langen Jahren gut eingeführter Reisender sucht sich baldmöglichst zu verändern.

Nr. 5062. Gewandte Buchhalterin, perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, sowie den üblichen Bureauarbeiten, sucht Stelle per sofort.

Nr. 5063. Junger Konditor, Schweizer, mit guten Fachkenntnissen und 3jähriger Praxis sucht per sofort samstagfreie Stelle.

Nr. 5065. Junge Absolventin einer kaufm. Lehre sucht passende Bürostelle per sofort. Gute Zeugnisse.

Nr. 5066. Haushälterin gesetzteren Alters, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht passenden Wirkungskreis.

Nr. 5067. Junger Schweizer sucht nach 3jähr. Lehrstelle in der Seidenbranche eine Anfangsstelle. Geht ev. auch zur Aushilfe.

Nr. 5068. Halbtagsstelle gesucht in Bureau od. Laden für junge kaufm. Angestellte mit perf. französ. Kenntnissen.

Nr. 5070. Gesucht wird für gut vorgebildeten jungen Kaufmann mit Kenntnissen in Französisch, Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben eine Stelle per sofort.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 5026. Gesucht tüchtige, versierte Hotel-Köchin, bis 45 Jahre alt. Offerten mit Photo u. Zeugnissen an Kreisbureau Zürich.

Nr. 5027. Bureauhilfskraft in Winterkurort. Gute Stenodaktylo Bedingung. Lohn nebst freier Station.

Nr. 5028. Gesucht nach St. Gallen in rituellen Haushalt geübte Köchin. Zweites Mädchen vorhanden.

Nr. 5029. Tüchtige Haushälterin, exakt im Arbeiten sowie Kochkenntnisse erwünscht, findet Stelle zu alleinstehend., ältern Herrn.

Nr. 5030. Fräulein für leichtere Bureauarbeiten gesucht. Kenntnisse in der Manufakturwarenbranche erwünscht.

Nr. 5031. Détail-Reisender für altes Geschäft (Manufakturwaren, Wäsche, Teppiche, Konfekt.) zu sofortigem Eintritt gesucht. Samstags geschlossen.

Nr. 5032. Gesucht zuverlässige Kraft zur Betreuung einer älteren Dame und Führung des kleinen Haushaltes.

Nr. 5033. Nach Baden gesucht Mädchen in rit. Haushalt für grobe Arbeiten Hilfe vorhanden.

Nr. 5034. Gesucht Kinderfräulein für den Nachmittag. Iwrith-Kenntnisse erwünscht.

Der Stellen-Anzeiger erscheint in den nächsten Wochen wie folgt: Freitag, den 27. Nov., im «Jüdischen Heim»; Freitag, den 4. Dez., in der «Jüdischen Presszentrale»; Freitag, den 11. Dez., im «Jüdischen Heim».

Wochenkalender

Nov. 1936		Kislew 5697	
20	Freitag	6	
21	Samstag	7	Wajézé
22	Sonntag	8	
23	Montag	9	
24	Dienstag	10	
25	Mittwoch	11	
26	Donnerstag	12	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:

Gottesdienst:

Freitag abend Eingang	4.30
Samstag vorm.	9.00
Nach Mussaf Lernvortrag von Rabbiner Dr. Zwi Taubes	
Samstag nachm. nur Betsaal	3.00
„ Ausgang	5.30
Wochentags morg.	7.00
„ abends	4.30

Isr. Religionsgesellschaft:

Freitag abd.	Eingang	4.30
Samstag	Schachriss	8.00
„	Mincho	3.30
„	Ausgang	5.25
Wochent.	Schachriss	7.00
„	Mincho	4.10

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 5.30, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 5.33, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 5.37 Luzern, Winterthur 5.31, St. Gallen, St. Moritz 5.25, Genf 5.43, Lugano 5.32, Davos 5.26.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Gustav Ulmann, Zollikon-Zürich.

Verlobte: Frl. Erika Jacob, Zürich, mit Herrn Werner Reiß, Amsterdam.
Frl. Else Lion, Kreuzlingen, mit Herrn Robert Schwob, Basel.
Frl. Friedel Neumann, Neu-Allschwil, mit Herrn Lucien Finkelstein, Bruxelles.
Frl. Marthe Lévy, Hochfelden, mit Herrn Georges Schwartz, Strasbourg.

Vermählte: Herr Jakob Witzthum, Zürich, mit Frl. Rosa Tuchmann, Przemysl.
Herr Max Jadwig, Basel, mit Frl. Irene Weinreb, Bern.

Gestorben: Frau Hedwig Bloch (Mutter von Hrn. Dr. Konr. Bloch), 84 Jahre alt, in Wien (Beerdigung in Zürich).
Herr Jacques Fromer-Gintzburger, 58 Jahre alt, in Basel.
Frau Bertha Schmal, 63 Jahre alt, in St. Gallen.

Etania-Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz

Von Frau Adolphe Bloch erhielten wir zum Andenken an ihren sel. Gatten **Fr. 500.–.**
Wir haben diese Summe unserem Legatenfond eingereiht. Herzlichen Dank für diese Zuweisung.

Der Vorstand des Etania-Hilfsvereins.



SSZENTR
HES FAMILIENBLATT FÜR

ELSE LION
ROBERT SCHWOB

Verlobte

KREUZLINGEN, Grödelistrasse 6
Empfang: 22. Nov. 1936

BASEL, Holbeinstr. 48
Empfang: 29. Nov. 1936

ROSA TUCHMANN PRZEMYSL
JAKOB WITZTHUM ZÜRICH

zeigen ihre Vermählung an

Trauung am 22. November in Zürich

VEREIN KADIMAH

Samstag, den 21. November 1936
im HOTEL ST. GOTTHARD, um 20 Uhr 30

Dr. S. LOURIÉ
spricht über
„DIE TRIEBE UND DER GEIST"

Eintritt für Nichtmitglieder: Fr. 1.65



Wochenkalender

Nov. 1936		Kislew 5697	
20	Freitag	6	
21	Samstag	7	Wajéžé
22	Sonntag	8	
23	Montag	9	
24	Dienstag	10	
25	Mittwoch	11	
26	Donnerstag	12	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Gottesdienst:

Freitag abend Eingang	4.30
Samstag vorm.	9.00
Nach Mussaf Lernvortrag von Rabbiner Dr. Zwi Taubes	
Samstag nachm. nur Betsaal	3.00
„ Ausgang	5.30
Wochentags morg.	7.00
„ abends	4.30

Isr. Religionsgesellschaft:

Freitag abd. Eingang	4.30
Samstag Schachriss	8.00
„ Mincho	3.30
„ Ausgang	5.25
Wochent. Schachriss	7.00
„ Mincho	4.10

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 5.30, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 5.33, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 5.37 Luzern, Winterthur 5.31, St. Gallen, St. Moritz 5.25, Genf 5.43, Lugano 5.32, Davos 5.26.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Gustav Ulmann, Zollikon-Zürich.

Verlobte: Frl. Erika Jacob, Zürich, mit Herrn Werner Reiß, Amsterdam.
Frl. Else Lion, Kreuzlingen, mit Herrn Robert Schwob, Basel.
Frl. Friedel Neumann, Neu-Allschwil, mit Herrn Lucien Finkelstein, Bruxelles.
Frl. Marthe Lévy, Hochfelden, mit Herrn Georges Schwartz, Strasbourg.

Vermählte: Herr Jakob Witzthum, Zürich, mit Frl. Rosa Tuchmann, Przemysl.
Herr Max Jadwig, Basel, mit Frl. Irene Weinreb, Bern.

Gestorben: Frau Hedwig Bloch (Mutter von Hrn. Dr. Konr. Bloch), 84 Jahre alt, in Wien (Beerdigung in Zürich).
Herr Jacques Fromer-Gintzburger, 58 Jahre alt, in Basel.
Frau Bertha Schmal, 63 Jahre alt, in St. Gallen.

Etania-Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz

Von Frau Adolphe Bloch erhielten wir zum Andenken an ihren sel. Gatten **Fr. 500.–.**
Wir haben diese Summe unserem Legatenfond eingereiht. Herzlichen Dank für diese Zuweisung.
Der Vorstand des Etania-Hilfsvereins.